Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 41 (1968)

Heft: 3

Rubrik: Kamerad, was meinst Du dazu...?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kamerad, was meinst Du dazu . . . ?

Kantine — wenn möglich ja

Den Betrieb meiner ersten Kantine organisierte ich vor Jahren während des Kadervorkurses. Da die Verpflegung einem andern Kameraden oblag, ging dies relativ gut. Allerdings erfolgten die Vorbereitungen etwas überstürzt, so dass es mir während dem Wiederholungskurs passierte, dass eine wunderbare Kaffeemaschine auf der Alp eintraf — Gewicht einige hundert Kilo — die ich jedoch bahnwendend wieder retournieren durfte, da der notwendige Wasseranschluss fehlte . . . Inzwischen bin ich ein besonnener Landwehrmann geworden und war glücklich, dass ich für den letztjährigen Ergänzungskurs die Vorbereitungen zu Hause treffen konnte. Dazu gehört auch die Bestellung von Kantinegeschirr; die Truppe schätzt es ausserordentlich, nicht zwei oder drei Wochen lang aus der Gamelle essen zu müssen. Sicher interessiert es einige Leser, was an Geschirr bei einem Bestand von 120 Mann gut gebraucht werden kann: je 120 Teller, Tassen, Gabeln, Messer und Suppenlöffel, 50 Kaffeelöffel, 5 Suppenschüsseln (Blech), 1 Gasrechaud (Butagas ist praktisch überall erhältlich), 2 Abwaschbecken, 50 Gläser, 10 Küchentüchli, 5 Abwaschlappen, 5 Suppenkellen, 20 Aschenbecher. Für die Gesamtmiete bezahlte ich für 11 Tage rund Fr. 150.—, ohne Transportkosten (Fr. 76.—) und ohne Versicherung (Teller und Tassen aus Porzellan). Wir zelteten am Ofenpass; die Kantine wurde im Esszelt eingerichtet. Der Kantinier, der mir vom Kompagniekommandanten verständigerweise «vollamtlich» zur Verfügung gestellt wurde, war mit Verkaufen, Nachbestellungen (die erste grosse Getränkebestellung machte ich ebenfalls schon zu Hause), Kaffeezubereiten, Aufräumen und Abwaschen genügend beschäftigt. Während des elftägigen Kantinebetriebes konsumierte meine Bündner Landwehr-Genie-Einheit: 780 Zweier Rotwein, 500 Flaschen Bier, 100 kleine Bier, 35 Literflaschen Rotwein, 90 kleine Mineralwasser, 10 Literflaschen Mineralwasser, einige Flaschen Chrüter, Kirsch und Marc, 300 Stück Patisserie, 60 Schokoladen, 30 Salsiz, 20 Cervelats, 250 Päckli Zigaretten und diverse Raucherwaren, sowie zahllose Café crème. Obwohl die Preise ausgesprochen günstig angesetzt waren, ergab sich doch ein Reingewinn von Fr. 450.—, der aber für Mietkosten des Geschirrs herangezogen werden musste. Der Rest floss selbstverständlich in die Truppenkasse.

Die Organisation einer Kantine gehört sicher zu einer der interessantesten und dankbarsten Aufgaben eines Fouriers. Ordnung und Übersicht sind auch hier unbedingte Voraussetzungen, wobei der Auswahl des Kantiniers ausschlaggebende Bedeutung zukommt. Für diesen Posten kommen nur Leute in Frage, welche ausgesprochen ehrlich und ordnungsliebend sind. Da natürlich die Kasse zum Tippen fehlt, hat der Kantinier allabendlich über die Tageseinnahmen abzurechnen. Ein gerissener Kantinechef nimmt dem Fourier auch die Umtriebe der Nachbestellungen ab. Der Zeitaufwand des Fouriers neben den andern Aufgaben ist also tragbar. Sämtliche Angehörigen der Kompagnie, vom «Hamburger» bis zum Kommandanten, schätzen in abgelegenen Gebieten die gemütliche Atmosphäre dieser Soldatenstube. Einige Kameraden jassen, andere wieder lesen die Zeitschriften — die Tageszeitungen werden gerne gratis zugesandt —, vom Radio ertönt leise Musik und mittendrin sitzt strahlend der Fourier, dessen Achtung noch höher gestiegen ist . . .

Fourier Wüthrich, Dübendorf